

Dr. Christian Nottmeier, Pretoria/RSA
Evangelischer Rundfunkdienst für Radio Eins
„Einsichten“ – Gedanken zur Nacht vom 20. bis 26. April und 4. bis 10. Mai 2015

Einsichten für Montag, den 20. April 2015

Umzug

Elisabeth Borchers

Ich räume das Haus
die Zimmer, die Treppen
die Jahre, Jahrzehnte
die Tage und Nächte
die Freunde, die Feinde
die Tassen, die Teller
die Kissen, die Decken
den Himmel, die Hölle
die Gräber
ich räume und räume
den Winter, den Sommer
den Wind und das Wetter.

In: Gedichte, Frankfurt am Main (Suhrkamp) 1976

Einsichten für Dienstag, den 21. April 2015

Seltsam

Lew Tolstoi

Seltsam, aber: als ich ein Kind war, gab ich mir Mühe, einem Erwachsenen ähnlich zu sein,
und seit ich kein Kind mehr bin, habe ich mir oft gewünscht, wie ein Kind zu sein.

In: Worte für die Seele, Freiburg/Basel/Wien (Herder) 2001

Einsichten für Mittwoch, den 22. April 2015

Gebet

Robert Gernhardt

Lieber Gott, nimm es hin,
dass ich was Besond'eres bin.
Und gib ruhig einmal zu,
dass ich klüger bin als du.
Preise künftig meinen Namen,
denn sonst setzt es etwas, Amen.

In: Gesammelte Gedichte, Frankfurt am Main (Fischer) 2006

Einsichten für Donnerstag, den 23. April 2015

Am Styx

Günther Kunert

In einem Wäldchen
nahe Berlin und fern zugleich
gewesenen Tagen. Mein Vater
schnitzt ein Boot aus Borke
ein Streichholz der Mast
das Segel ein Stück Papier
vermutlich von einer Rechnung.
Der Bach trägt es fort.
Es nimmt meinen Vater mit
und das Wäldchen und
die ganze Stadt und am Ende
noch den Erdenrest
in vollkommener Klarheit.

In: Mein Golem“. Gedichte, München (Hanser) München 1996

Einsichten für Freitag, den 24. April 2015

Das alte Treiben

Friederike Roth

Was, Liebster
soll sein
mit der Liebe?
Vor meinem Fenster
die Fichte
steht ruhig
morgens, abends
im Vogelgezwitscher
nachts,
schwarz gegen den Mond

Verschont
will ich bleiben.
Das alte Treiben
will nicht mehr
und begehrt
unmögliches
doch wieder sehr.

In: Schattige Gärten. Gedichte, Frankfurt am Main (Suhrkamp) 1987

Einsichten für Sonnabend, den 25. April 2015

Schwarze Ansichtskarten

Tomas Tranströmer

Der Kalender vollgeschrieben, Zukunft unbekannt.
Das Kabel summt das Volkslied ohne Heimat.
Schneefall ins bleistille Meer. Schatten
ringen am Kai.

Mitten im Leben geschieht's, dass der Tod kommt
und am Menschen Mass nimmt. Diesen Besuch vergisst man,
und das Leben geht weiter. Doch im Stillen wird der
Anzug genäht.

In: Sämtliche Gedichte, München (Edition Akzente im Hanser Verlag) München 1997

Einsichten für Sonntag, den 26. April 2015

Lieben und Hassen

Nelson Mandela

„Ich wusste immer, dass tief unten in jedem menschlichen Herz Gnade und Großmut zu finden ist. Niemand wird geboren, um einen anderen Menschen wegen seiner Hautfarbe, seiner Lebensgeschichte oder seiner Religion zu hassen. Menschen müssen zu hassen lernen, und wenn sie zu hassen lernen können, dann kann ihnen auch gelehrt werden, zu lieben, denn Liebe empfindet das Herz viel natürlicher als ihr Gegenteil. Die Güte der Menschen ist eine Flamme, die zwar versteckt, aber nicht ausgelöscht werden kann.“

In: Nelson Mandela: Der lange Weg zur Freiheit, Frankfurt am Main (Fischer), ¹⁴2011.

Dr. Christian Nottmeier

Evangelischer Rundfunkdienst für Radio Eins

„Einsichten“- Gedanken zur Nacht vom 4. bis 10. Mai 2015

Einsichten für Montag, den 4. Mai 2015

Eine Stunde

Martin Buber

Rabbi Mosche Löb sprach: „Ein Mensch, dem nicht an jedem Tag eine Stunde gehört, ist kein Mensch.“

In: Die Erzählungen der Chassidim, Zürich (Manesse) 1949.

Einsichten für Dienstag, den 5. Mai 2015

Wie immer

Robert Walser

Die Lampe ist noch da,
der Tisch ist auch noch da,
und ich bin noch im Zimmer,
und meine Sehnsucht, ah,
seufzt noch wie immer.

Feigheit, bist du noch da?
und, Lüge, auch du?
Ich hör' ein dunkles Ja:
das Unglück ist noch da,
und ich bin noch im Zimmer
wie immer.

In: Sämtliche Werke in zwanzig Bänden. Dreizehnter Band: Die Gedichte, Frankfurt am Main (Suhrkamp) 1986

Einsichten für Mittwoch, den 6. Mai 2015

Logos

Erich Fried

Das Wort ist mein Schwert
und das Wort beschwert mich

Das Wort ist mein Schild
und das Wort schilt mich

Das Wort ist fest
und das Wort ist lose

Das Wort ist mein Fest
und das Wort ist mein Los

In: Frankfurter Anthologie Band 24, .Frankfurt am Main (Insel) 2001

Einsichten für Donnerstag, den 7. Mai 2015

Reden und Schweigen

Adolf von Harnack

Reden ist Silber und Schweigen ist Gold, ein wahres Sprichwort; aber wie verworren ist eine Welt, in der so oft das Schweigen das beste Teil sein muss.“

In: Reden und Aufsätze. Band 2, Gießen (Töpelmann) 1904.

Einsichten für Freitag, den 8. Mai 2015

Den Friedensstiftern

Jesus von Nazareth

Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen. Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.

In: Matthäus-Evangelium, Kapitel 5, Verse 9-10 (Luther 1984)

Einsichten für Sonnabend, den 9. Mai 2015

Weder Reden noch Schweigen

Antony de Mello

Ein Mönch fragte einmal Fuketsu: „Ich hörte euch einst Erstaunliches sagen, und zwar, dass Wahrheit mitgeteilt werden könne, ohne darüber zu reden, aber auch ohne zu schweigen. Könntet ihr mir das bitte erklären?“

Fuketsu antwortete: „Als ich ein kleiner Junge in Südchina war, wie sangen da im Frühling die Vögel in den blühenden Bäumen.“

In: Der Dieb im Wahrheitsladen, Freiburg/Basel/Wien (Herder) 1997

Einsichten für Sonntag, den 10. Mai 2015

Klage und Dank

Dieter Hildebrand

Statt zu klagen, dass wir nicht alles haben,
was wir wollen,
sollten wir lieber dankbar sein,
dass wir nicht alles bekommen,
was wir verdienen.

In: Zitate zum Kirchenjahr. Band 1, Göttingen (Vandenhoeck) 1996.